

Hell und Dunkel

BBC

Von -Ayla-

Kapitel 6:

26. Lautsprecher

Sherlock drehte an den Reglern des Lautsprechers, doch das, was zu hören war, wurde zwar lauter, aber nicht deutlicher. John wusste jedoch, dass sich Sherlock nicht nur auf das, was gesagt wurde, konzentrierte, sondern auch auf alles weitere achtete: wie es gesagt wurde, in welchem Sprachduktus, Hintergrundgeräusche und eventuelle Störungen. Es war ein Erpresseranruf an eine Supermarktkette, in deren Produkten man in verschiedenen Filialen in England Gift gefunden hatte. Es gab Tote und es war auch nicht der erste Anruf dieser Art. Die Tatsache, dass es eine Tätergruppe war, von der verschiedene Mitglieder aus unterschiedlichen Städten anriefen, verkomplizierte das Ganze.

27. Gemälde

John stand in einer Galerie. Nicht in irgendeiner, sondern in der Hickman's Gallery. Und er sah sich auch nicht irgendetwas an, sondern das Gemälde, das Sherlock damals als Fälschung entlarvt hatte. Die Fälschung war natürlich abgehängt und durch ein ähnliches Original ersetzt worden. Nicht ein Original dieses Malers, aber eines, das ebenfalls eine Landschaft und Sterne abbildete. Es beruhigte ihn, es anzusehen. Jedes Mal, wenn er wieder einmal von Sherlock genervt war, kam er hierher und betrachtete das Bild. Mittlerweile war er so oft hier, dass er eine Jahreskarte besaß. Er verbrachte dann Stunden hier, um seine Nerven zu entspannen.

28. Fremde Welten

Es war nicht das erste Mal, dass John dachte, dass Sherlock in einer für ihn fremden Welt lebte. Er war anders, als die anderen Leute, die er kannte. Er nannte sich selbst

einen Soziopaten, John glaubte aber, dass das nicht stimmte. Manchmal schienen gut verborgene Gefühle durch.

John kannte als Arzt das Asperger-Syndrom. Sherlock wies einige Anzeichen dafür auf, neben dem Fehlen von Einfühlungsvermögen, dem Unverständnis für zwischenmenschliche Beziehungen und dass es schwierig für ihn war, längerfristige Kontakte mit anderen Menschen zuzulassen, war auch seine hohe Intelligenz ein Hinweis.

Manchmal tat Sherlock dann jedoch etwas, das all seine Theorien zerschmetterte.

29. Ich habe Angst

„Ich habe Angst, dass er sich etwas antut.“ Es war ungewöhnlich, dass Mrs Hudson John so begrüßte, kaum war er von seiner Arbeit im Krankenhaus zurück. Und es war besorgniserregend, denn Mrs Hudson kannte das eigensinnige Verhalten seines Mitbewohners nur zu gut und ließ sich normalerweise auch nicht aus der Ruhe bringen, war sie doch schon einiges von ihm gewöhnt, doch es schien ihr ernst zu sein, denn die Sorge und Furcht standen ihr praktisch ins Gesicht geschrieben.

Wortlos aber rasch stieg John die siebzehn Stufen zu ihrer Wohnung empor, nur um eine gehängte Schaufensterpuppe vorzufinden, die Sherlocks Kleidung trug.

30. Joghurt

Nach dem Experiment vom Vortag, das irgendetwas mit verschiedenen Seilknoten bei Mord und Selbstmord beinhaltete, herrschte jetzt wieder Langweile in der Baker Street. Sherlock kratzte auf seiner Violine, während sein Hirn Achterbahn fuhr und John versuchte, alles auszublenden und sein Buch weiterzulesen. Auch abends behauptete Sherlock stur und fest, keinen Hunger zu haben, auch wenn John wusste, dass er seit 29 Stunden nichts gegessen hatte, obwohl er sonst immer aß, wenn er keinen Fall hatte. Diesmal aß er also aus Trotz nicht und nicht, weil es ihn im Denken behinderte.

Auffordernd stellte John ihm einen Becher Joghurt vor die Nase.